

Kontrastreich, kompakt und beeindruckend

Konzert des Bayerischen Kammerorchesters mit dem Brückenauer Kammerchor begeisterte das Publikum

Von BARBARA OSCHMANN

BAD BRÜCKENAU Ein kontrastreiches und tief beeindruckendes Konzert unter der Leitung von Wolfram Christ gelang dem Bayerischen Kammerorchester zusammen mit dem Kammerchor Bad Brückenau und Solisten der Frankfurter Musikhochschule. Die voll besetzte Bartholomäus-Kirche erwies sich dabei als Raum von idealer Größe für diese Art von Kammermusik.

Neben dem Weihnachtskonzert von Arcangelo Corelli und dem Oratorium „Die Kindheit Jesu“ von Johann Christoph Friedrich Bach stand Musica Adventus von Peteris Vasks auf dem Programm. Ein Stück, das dem Konzert den Namen gab und ihm einen Stempel aufdrückte.

Doch zunächst erklang das Concerto Grosso in g-moll, das „Weihnachtskonzert“ von Corelli. Das Orchester präsentierte sich als homogener Klangkörper, synchron gedachte Cembalo- und Streicherlinien wurden sehr gut umgesetzt. Die Musiker

reagierten aufmerksam auf das Dirigat von Wolfram Christ, der eine wunderbare Dynamik herausarbeitete. Freudig-festliche Stimmung erzeugte das Pastorale am Ende des Werkes mit seinem wiegenliedartigen Dreiertakt.

Nun jedoch erwartete das Publikum etwas vollständig anderes. „Musica Adventus“ hat der lettische Komponist Peteris Vasks (*1946) sein Werk genannt. Es lässt sicher verschiedene Interpretationen zu, und jedem Zuhörer werden andere Bilder vor dem geistigen Auge vorbeigezogen sein. Advent heißt Ankunft. Und vielleicht drückt Vasks' Komposition die große, manchmal schmerzliche Sehnsucht nach einer solchen „Ankunft“ aus: nach Erlösung von Brüchen und Abgründen des Lebens. Phasenweise erinnert die Musik an einen dramatischen Film. Doch dieser Film ist das Leben selbst – bis zum Ende.

Im ersten Satz, dem Moderato, beginnen die Violinen mit hohem, leisem Wispern. Man könnte an einen Schwarm Möwen denken, der aus der Ferne näher kommt. Kurze Melodie-

fetzen sind hinterlegt mit einem gehaltenen hohen Geigenton, später abgewechselt von einem gehaltenen tiefen Streicherton. Die Klagen der Streicher verklingen schließlich, verstummen zugunsten des zweiten Satzes.

Das Allegro energico bringt einen wilden Tanz voller Dramatik, wird lauter, höher, schriller, treibt die Dramatik auf die Spitze, um dann unvermittelt abzubrechen. Auch das Adagio ist zunächst dominiert von Dramatik. Die Violinen deuten eine ge-

wisse Wende an, doch bleibt das Dunkle und Ernste erhalten. Hier tauchen die gehaltenen Töne aus dem ersten Satz wieder auf, der Schmerz verdichtet sich. Dann beruhigt sich das Ganze und verklingt sehr leise.

Fast unhörbar beginnen im vierten Satz wieder die Violinen. Ihr Wispern macht neugierig auf die folgende schöne Melodie. Aus dem Wispern wird ein Raunen, ein Wirbelwind fegt durch den Kirchenraum, in einer Spirale schrauben sich die Töne nach oben. Doch dann wieder eine schöne Melodie. Sie und das Wispern entschwinden in einem sehr hohen, lange gehaltenen Ton.

Dieses interessante und anspruchsvolle Stück hatte die Zuhörer erreicht, der Applaus wollte nicht enden.

Nach kurzer Pause kamen nun beim Oratorium „Die Kindheit Jesu“ von Friedrich Bach auch Kammerchor und Solisten zum Einsatz. In Rezitativen, Arien, Chor- und Orchesterpassagen werden hier musikalische Bilder gezeichnet: von der Verkündigung der Engel auf den Hirtenfeldern bis zum greisen Simeon im Tempel.

Der größte Solopart ist der Altstimme vorbehalten. Charlotte Quadt überzeugte im gesamten Umfang ihres Registers mit schönem, vollem Klang. Sie transportierte Wärme und Innigkeit. Intervalle und Koloraturen gestaltete sie souverän. In manchen Passagen hätte man sich eine deutlichere Aussprache der Konsonanten gewünscht.

Diese war bei beiden Männersolisten, Tenor Sören Richter und Bass Christian Janz, ausgezeichnet. Insgesamt harmonierten die vier Solisten sehr gut miteinander – Sopranistin mit leider nur kurzen Anteilen war Lisa Rothländer. Die gute Abstimmung zwischen Chor, Orchester und Solisten wurde im Schlusschoral nochmals deutlich.

Der verunglückte Kantor Markus Wollmann, der die Chorpässagen mit dem Kammerchor vorbereitet hatte, wird einen Live-Mitschnitt bekommen – und er wird hören, dass er mit seiner Arbeit und seinem Chor sehr zufrieden sein kann. Dieser zeigte sich kompakt, frisch, intonationssicher. Großer Applaus für alle.



Ein beeindruckendes Konzert gab das Bayerische Kammerorchester Bad Brückenau. Mit dabei waren der Kammerchor Bad Brückenau und Solisten der Musikhochschule Frankfurt.
FOTO BARBARA OSCHMANN